

# PASTORALKONZEPT

## Hilfen für die Erstellung im Pastoralen Raum

### I. Was ist ein Pastoralkonzept?

Ein Pastoralkonzept ist eine schriftliche Vereinbarung darüber, wie sich das Leben der Kirche in der zukünftigen Pfarrei gestalten soll. Es stellt die Grundfragen: Wozu fordert das Evangelium uns als Kirche in unse-

rem Bereich heraus? Was will Gott von uns an dem Ort, an dem wir leben? Bei der Erstellung des Pastoralkonzepts wird versucht, Antworten auf weiterführende Fragen der Pastoral zu finden, zum Beispiel:

- Was bewegt die Menschen in unserem Umfeld?
- Wo suchen Menschen in unserer Umgebung nach Hilfe und nach Stärkung im Glauben?
- Welchen Herausforderungen wollen wir uns stellen?
- Welche Zielgruppen nehmen wir besonders in den Blick?
- Wie wollen wir in einem Pastoralen Raum künftig Menschen im Glauben begleiten?
- Wie werden Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens sich künftig vernetzen können?
- Was werden Schwerpunkte unserer Arbeit sein, und welche Dinge werden wir nicht mehr tun?
- Welche konkrete Maßnahmen und Aufgaben nehmen wir uns vor?

Das Pastoralkonzept möchte den Blick weiten. Es nimmt das Leben der neuen Pfarrei mit den vielen Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens kritisch in den Blick und versucht, auf die Zeichen der Zeit Antworten zu geben.

Dabei macht es Aussagen zur Zusammenarbeit und Umsetzung der Schwerpunkte unter Berücksichtigung der personellen und materiellen Möglichkeiten.

### II. Schritte zu einem Pastoralkonzept

#### Das Pastoralkonzept im Überblick:

1. Wohin sind wir gestellt? – Der Pastorale Raum
2. Wer sind wir? – Selbstvergewisserung
3. Wie lebt Kirche bei uns? – Die kirchlichen Grunddienste
4. Wovon lassen wir uns leiten? – Ein biblisches Leitmotiv
5. Wie wollen wir Kirche sein? – Unsere Vision
6. Wofür setzen wir uns ein? – Schwerpunkte
7. Wie kann es konkret werden? – Nächste Schritte und Maßnahmen
8. Entscheidungen zur Struktur: Welche Gemeinden wird es im Pastoralen Raum geben (vgl. Dokument „Pfarrei, Gemeinde und Orte kirchlichen Lebens“)? Welche Kirche wird als Pfarrkirche vorgeschlagen? Welches Patrozinium wird für die Pfarrei vorgeschlagen?

## A: Analyse der bestehenden Pfarreien

### 1. Wohin sind wir gestellt, und für wen sind wir da? – Unser Sozialraum

- Was macht das Leben der Menschen hier vor Ort aus?
- Was würden diese sich von der Kirche in unserer Gegend/unserer Stadt/ unserem Dorf wünschen?
- Sozialräumlicher Blick auf die Menschen, die Bedingungen, die Herausforderungen für die Pastoral

### 2. Wer sind wir? - Selbstvergewisserung der Pfarreien, Gemeinden, Orte kirchlichen Lebens

- Was macht uns aus? Von welcher Geschichte/Pfarrbiografie sind wir geprägt?
- Was treibt uns an? Welches biblische Motiv, welche zentralen Begriffe bestimmen unser pastorales Handeln?
- Welches ist unser pastorales Profil?
- Was bringen wir Besonderes in den Pastoralen Raum ein?

### 3. Wie lebt Kirche bei uns?

#### a. Die kirchlichen Grunddienste in den Pfarreien, Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens

Bestandsaufnahme dessen, was gelebt wird unter den Blickwinkeln der kirchlichen Grundfunktionen:

- Den Glauben feiern – Liturgia
- Den Glauben lernen und weitergeben – Martyria
- Den Glauben gestalten – Diakonia

#### b. Was steht für diese Aufgaben zur Verfügung?

Bestandsaufnahme der personellen, räumlichen und finanziellen Möglichkeiten

- Handelnde Personen (ehrenamtlich und hauptberuflich)
- Immobilien und ihre Nutzung
- Finanzielle Ressourcen

### 4. Wovon lassen wir uns leiten? – Ein (biblischer) Leitgedanke

- Welche positiven Erfahrungen aus der Vergangenheit prägen unser Bild von Kirche?
- Welches Bild von Kirche ist es uns wert, sich dafür zu engagieren?
- Welche Stelle aus der Schrift ist uns für unser Leben/unser Engagement wichtig?
- Von welchem gemeinsamen Bild lassen wir uns leiten?

### B: Gemeinsame Ausrichtung des Pastoralen Raumes

#### 5. Wie wollen wir Kirche sein? – Unsere Vision

- Wozu sind wir in unserem Pastoralen Raum herausgefordert?
- Welche Zeichen der Zeit erkennen wir?
- Welche Antworten geben wir auf die Zeichen der Zeit?
- Welches gemeinsame (biblische) Leitmotiv haben wir?

### C: Konkretisierung des pastoralen Handelns im Raum

#### 6. Wofür setzen wir uns ein? – Schwerpunkte und Ziele

- Welche Grunddienste und/oder Zielgruppen werden bei uns ein besonderes Gewicht haben?
- Zielformulierungen finden, die möglichst präzise beschreiben, wie die gewünschten Ergebnisse des pastoralen Handelns beim jeweiligen Schwerpunkt aussehen sollen.
- Welche personellen, räumlichen und finanziellen Möglichkeiten finden Berücksichtigung?
- Es wird beschrieben, was nicht mehr oder in anderer Intensität gemacht werden kann.

#### 7. Wie kann es konkret werden? – konkrete Maßnahmen und nächste Schritte

- Maßnahmen und Projekte benennen, die zur Zielerreichung dienen; für einige Maßnahmen möglichst „Kümmerer“ benennen;
- Hier gehören – neben konkreten Aussagen (z. B. Gottesdienstordnung; Nutzung von Orten und Räumen; Wer wird in welcher Weise, wann und mit wem tätig?) – die strukturellen Ideen hinein, die das Pastorkonzept gewährleisten und stärken sollen.

Die Schritte 1 bis 4 können zunächst aus dem Blickwinkel der bestehenden Pfarreien und Orte kirchlichen Lebens betrachtet werden, um sie dann im Pastoralen Raum auf einer Sitzung des Pastoralausschusses zu präsentieren. Daraus sollte in geeigneter Form eine Zusammenschau erstellt werden, die die Basis für die

weitere Arbeit der Schritte 5 bis 8 bildet. Die Rückbindung an möglichst viele Beteiligte und die bestehenden Gremien muss jederzeit gewährleistet sein. Mit Schritt 7 und 8 ist die Aufgabe des 2. Jahres der Entwicklungsphase beendet.

### III. Zeitliche Perspektive der Entwicklung des Pastoral Konzeptes

Die Entwicklung des Pastoral Konzeptes beginnt bereits in der zweiten Hälfte des ersten Jahres der Entwicklungsphase. In diesem Jahr steht neben dem Aufbau der Prozessstruktur das inhaltliche Hauptthema „Gemeinschaft“ im Vordergrund.

Es geht um das Kennenlernen des Pastoralen Raums (Pfarreien, Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens), um das sich in den Blick nehmen, um eine Analyse der be-

stehenden Pfarreien und des Sozialraumes. Es geht um ein Verstehen, was Anliegen und Herausforderungen der Kirche und ihrer Pastoral heute an diesem Ort ist.

Am Ende des zweiten Jahres der Entwicklungsphase steht die Verschriftlichung des Pastoral Konzeptes an. Die redaktionelle Herausforderung besteht in der Erstellung eines in einfacher Sprache und in aller notwendigen Kürze geschriebenen Konzeptes.

### IV. Verantwortung für den Prozess

Verantwortlich für den Prozess der Erstellung des Pastoral Konzeptes ist der Leiter/das Leitungsteam des Prozesses im Pastoralen Raum. Der Pastoralausschuss beschließt das Pastoral Konzept. Am Ende des 2. Jahres der Entwicklungsphase wird das fertige Pastoral-

konzept gemeinschaftlich mit Vertretern des Erzbischöflichen Ordinariats besprochen. Für die Festlegung der Prozessgestaltung können die Dienste der Kirchlichen Organisationsberatung im Erzbischöflichen Ordinariat als Unterstützung genutzt werden.